

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Halbpennige. Die Einzelnummer kostet 10 Halbpennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Halbpennige, die Reklamzeile 35 Halbpennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 291.

Altensteig, Mittwoch den 10. Dezember.

Jahrgang 1924

Hiezu eine Beilage.

Zur Reichstagswahl.

Endgültiges Wahlergebnis im Reich

Berlin, 9. Dez. Nach den weiteren Berechnungen des Statistischen Reichsamts setzt sich der zukünftige Reichstag aus 493 Abgeordneten zusammen. Siehe erhalten:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	131 (bisher 100),
Deutschnationale Volkspartei	103 (bisher 95),
Zentrum	69 (bisher 65),
Kommunisten	45 (bisher 62),
Deutsche Volkspartei	51 (bisher 45),
Nationalsozialistische Partei	14 (bisher 32),
Deutschdemokratische Partei	32 (bisher 28),
Bayerische Volkspartei	19 (bisher 18),
Wirtschaftspartei	17 (bisher 10),
Landbund	8 (bisher 10),
Deutsch-Hannoverscher	4 (bisher 5).

Dieses Ergebnis kann als endgültiges vorläufiges Ergebnis der Berechnungen angesehen werden.

Die Bezeichnung des Ergebnisses als „endgültiges vorläufiges“ bedeutet, daß Verschiebungen in den Stimmzahlen sich nunmehr nur noch aus Berichtigungen ergeben, die bei der Nachprüfung der Zahlen in den einzelnen Wahlbezirken notwendig werden können.

Es gewinnen: Sozialdemokraten 31, Deutschnationale und Landbund zusammen 6, Zentrum 4, Deutsche Volkspartei 7, Deutschdemokraten 4, Bayerische Volkspartei 3, Wirtschaftspartei und Deutschhannoverscher zusammen 6.

Es verlieren: Kommunisten 17, Nationalsozialisten 18, Deutschsozialisten 4.

Zur Frage der Regierungsbildung.

W.B. Berlin, 10. Dez. Zur Frage der Regierungsbildung im Reich schreibt „Die Zeit“ als Antwort auf Äußerungen des jetzigen Führers und früheren Reichspräsidenten Lobe, in denen sich dieser für die Bildung der großen Koalition ausspricht: Die Deutsche Volkspartei habe im alten Reichstag eine gradlinige Politik verfolgt, die in der Linie einer gesamtbürgerlichen Regierung einmünden sollte. Soweit wir wissen, wird sie diese Linie den Demokraten und den Sozialdemokraten zuliebe jetzt nicht abbiegen, sondern sie wird bei dem bleiben, was vor der Auflösung des Reichstags das einzig Mögliche war und auch heute noch geblieben ist. Verwirklichen läßt sich diese Möglichkeit natürlich nur, wenn die Deutschnationalen sich zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik bekennen, wie sie es vor der Auflösung des Reichstags vorbehaltlos getan haben.

Im Gegensatz zur „Zeit“ schreibt das „Berliner Tageblatt“: Es gilt jetzt, die große Koalition auf die Beine zu stellen. Der Reichkanzler braucht, wenn das Kabinett ihm zustimmt, nur an die Sozialdemokraten heranzutreten und sie zum Eintritt in die Regierung aufzufordern.

Berlin, 10. Dez. Zur Frage der Regierungsbildung erfahren wir aus demokratischen Kreisen, daß man dort der Ansicht ist, daß eine Minderheitsregierung der Mitte nicht in Frage komme. Dieser Gedanke würde von vornherein abgewiesen werden. Voraussichtlich werde das bisherige Reichskabinett bald oder nach einer mit dem Reichspräsidenten zu vereinbarenden Frist zurücktreten und der Reichspräsident werde dann die in der Verfassung vorgeschriebenen Schritte zur Bildung einer neuen Regierung tun, d. h. er werde eine Persönlichkeit damit betrauen, eine neue Regierung zu bilden. In demokratischen Kreisen ist man nach wie vor davon überzeugt, daß eine Regierung der Mitte stets für Deutschland am besten wäre. Da sie aber gegenwärtig eine Mehrheit nicht hinter sich haben würde, sei das Ziel die große Koalition. Es beständen aber starke Zweifel, ob hier die Deutsche Volkspartei mitmachen werde. Die letzte Möglichkeit sei die Bildung einer Rechtskoalition, an der sich die Demokraten keinesfalls beteiligen würden. Sie würden eine solche Regierung für ein schweres Unglück für Deutschland halten.

Die Fraktionen des neuen Reichstags werden in der nächsten Woche zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammentreten. Die einzelnen Sitzungstermine sind noch nicht festgesetzt. Nur die Demokraten haben bereits ihre erste Fraktionsführung für Dienstag den 16. Dezember einberufen. Schon in dieser ersten

Fraktionsführung wird voraussichtlich ein Antrag auf Einbringung einer Wahlreformvorlage vorgelegt werden. In der Frage der Präsidentschaftswahl steht die Fraktion auf dem Standpunkt, daß die stärkste Fraktion des Reichstags den Präsidenten stellen soll. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich wieder den Abg. Lobe als Präsidentschaftskandidaten benennen.

Pariser Stimmen

Paris, 9. Dez. Die Oppositionspresse macht Herriot den Vorwurf, daß er das Ruhrgebiet zu voreilig aufgegeben hätte. Insbesondere schreibt das „Echo de Paris“, daß Herriot sich habe täuschen lassen. Deutschland werde niemals ein Politik der gefunden Vernunft führen. Deutschland werde sich nunmehr bemühen, seinen materiellen Wohlstand zu erhöhen und in der Welt den Platz wieder einzunehmen, den es vor dem Krieg befallen habe. Auch das „Journal“ erklärt, daß die deutschen Reichstagswahlen der Republik und dem demokratischen Ideal nicht so günstig seien, wie man gehofft hatte. Dagegen schreibt der „Temps“: Die Wahlen haben eine starke Schwächung der Reaktion und der Kommunisten ergeben. In diesem Sinne ist das Ergebnis der Wahlen der Rückschlag gegen die Wahlen des 4. Mai, deren Merkmal ein Anwachsen der extremen Einflüsse war. Deutschland verliert, das politische Gleichgewicht wieder zu erlangen; aber diese Aufgabe ist schwer. Der „Petit Parisien“ sieht in dem neuen Reichstag keine absolute Mehrheit zugunsten einer Politik internationaler Verständigung und republikanischer Verfassung. Die Stellung der einzelnen Parteien wird trotz eines leichten Gewinnes der mittleren Parteien ungefähr dieselbe bleiben, wie seit dem 4. Mai. „L'Evenir“, das Blatt Millerands, schreibt: Das große demokratische Revirement, das sich nach den Hoffnungen des großen französischen Kartells der Wahlen in Deutschland infolge der französischen Wahlen vom 11. Mai habe vollziehen müssen, sei nicht erfolgt.

Paris, 9. Dez. Der Kabinettschef hat im Gespräch mit französischen auswärtigen Pressevertretern der Befriedigung amtlicher Kreise über den Ausfall der deutschen Wahlen Ausdruck gegeben. Er sagte, daß die Wahlen nach Auffassung der französischen Regierung zur Befriedigung Europas wesentlich beitragen. Man müsse jetzt hoffen, daß Deutschland sich nunmehr entschließen werde, sich an den Arbeiten des Völkerbundes wirksam zu beteiligen. Mit besonderer Genugtuung habe Herriot festgestellt, daß die deutschen Kommunisten eine Niederlage erlitten und die internationale kommunistische Bewegung mehr und mehr ins Stocken gerate.

Englische Stimmen zur Wahl

London, 9. Dez. Das Ergebnis der Reichstagswahlen wird von der Abendpresse als Sieg der gemäßigten Parteien über die Extremen rechts und links begrüßt. Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung werden jedoch nicht verkannt. Der „Star“ verkündet in Fettdruck den Sieg für Marx. Unter der Ueberschrift „Deutschland erklärt sich für die Stabilität“ führt „Evening Standard“ aus, die Stabilität Europas werde aus dem Ergebnis der deutschen Wahlen weitere Kraft erhalten. Die extremen Flügel hätten schwere Verluste erlitten. Die neue deutsche Regierung werde, wie zu erwarten gewesen sei, für die Erfüllung der Verpflichtungen des Versailler Vertrags und des Dawesplans eintreten. Die liberalen Organe äußern sich sehr befriedigt über die Niederlage der extremen Parteien. Der neue Reichstag werde fortschrittlicher sein als der alte. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die deutschen Wahlen bilden einen Fortschritt auf dem Wege ruhiger Zustände, deren Europa so dringend bedürfe. Von den konservativen Blättern beurteilt der „Daily Telegraph“ den Wahlausfall ziemlich skeptisch. Die Reaktion gegen die Feinde der Republik sei nicht so stark gewesen, wie man erwartete. Eine stabile in sich geschlossene Mehrheit wäre im neuen Reichstag nicht vorhanden. Zum mindesten aber gebe es eine reaktionäre Mehrheit.

Neues vom Tage

Verschiedene Gemeindevahlen

München 9. Dez. Bei den Münchener Stadtratswahlen haben erhalten die Sozialdemokraten 13 Sitze, die Demokraten 2, die Nationale Volksgemeinschaft 21, die Nationalsozialisten (Esler-Streicher) 3, die demokratischen Beamten und Arbeiter 1, die Bayerische Mittelparartei 1, die Nationalsozialisten (Völkischer Block) 3, Kommunisten 5, Mieter 1.

Bremen, 9. Dez. In Bremen fanden gleichzeitig mit der Reichstagswahl auch die Bürgerhaushaltswahlen statt, die folgende Ergebnisse hatten:

Demokraten	20 279 Stimmen	14 (16) Mandate,
Zentrum	3 904	2 (2) „
Sozialdemokraten	64 075	47 (30) „
Volkspartei	28 655	22 (26) „
Deutschnationale	17 148	12 (13) „
Nationalsozialisten	7 041	4 (7) „
Kommunisten	15 756	9 (18) „
Hausbesitzer	12 065	8 (9) „
Bodent reformer	1 917	1 (0) „

Dortmund, 9. Dez. Die 68 Sitze der Stadtvordnertenversammlung verteilen sich folgendermaßen:

Sozialdemokraten	21 früher 16
Deutschnationale	4 „ 4
Zentrum	15 „ 14
Kommunisten	11 „ 20
Deutsche Volkspartei	9 „ 4
Demokraten	4 „ 4
Partei der Kriegs- und Arbeitssopfer	2 „ 0
Gruppe des gewerblichen Mittelstandes	2 „ 0

Die Wahl in Preußen

Berlin, 9. Dez. Das Gesamtergebnis der preussischen Landtagswahlen stellt sich wie folgt:

Sozialdemokraten 114,
Deutschnationale Volkspartei 109,
Zentrumspartei 81,
Kommunisten 44,
Deutsche Volkspartei 4,
Nationalsozialisten 11,
Deutschdemokraten 27,
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 11,
Deutsch-Hannoversche Partei 6,
Nationale Minderheiten Deutschlands 2.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 9. Dez. Havas verbreitet über die Verhandlungen der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegationen einen Bericht, in dem es heißt: Die Delegationen behandelten in einer längeren Aussprache die landwirtschaftlichen Fragen. Es scheint, daß die Verhandlungen über diesen Punkt äußerst arbeitsreich werden. Der Unterschied zwischen der französischen und der deutschen These betreffend Weine, Kognak, Blumen und Gemüse bleibt im besonderen beträchtlich. Ende dieser Woche wird man wahrscheinlich zur Beratung der Fragen, die die Textilindustrie betreffen, übergehen können. Am Mittwoch wird eine Vollziehung der Delegationen sich mit den die chemische Industrie betreffenden Fragen beschäftigen. Alsdann bleiben noch die Fragen der Leder- und Keramik-Industrie und verschiedene Einzelfragen zu prüfen.

Wahl des österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 9. Dez. Die Bundesversammlung, bestehend aus dem Bundesrat und dem Nationalrat, hat heute den Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch wiedergewählt. Nach der Wahl erschien Präsident Hainisch im Sitzungssaal und leistete die Angelobung, worauf der Vorsitzende Emmerich eine Ansprache hielt, worin er auf das bisherige Wirken Dr. Hainichs als Bundespräsident hinwies.

Ein Reinfall der I. M. R. R.

Stuttgart, 9. Dez. Die Interalliierte Militär-Kontrollkommission erschien laut „Neuem Tagblatt“ am Samstag vor einem Schuppen in der Taubenheimstraße in Cannstatt, in dem Waffen verborgen sein sollten. Der Vorkrieg war verstreut. Noch in den Abendstunden sah man die Herren in strömendem Regen und mit wassergefüllten Stiefeln vor dem Schuppen stehen. Wenn sie nicht allmählich des Wartens überdrüssig geworden sind und die Tore verriegelt haben, so haben sie bis Montag nachmittag warten müssen. Denn erst um diese Zeit kam der Besitzer von der Kasse zurück. Als der Schuppen geöffnet wurde, zeigte sich, daß die ganze Denunziation Schwindel gewesen war.

Die italienisch-englische Einigung

Rom, 9. Dez. Der Umstand, daß Chamberlain zuerst, etwa 20 Minuten und alsdann eineinhalb Stunden mit Mussolini sich unterhalten hat und daß weitere Gespräche angekündigt worden sind, wird von den Blättern freudig begrüßt. Eine offizielle Note über diese Gespräche hatte schon deren politische Bedeutung durchblicken lassen. Jetzt schreibt „Dea Nazionale“, daß die beiden Minister in ihren ersten Gesprächen eine prinzipielle Verständigung über ihre Stellungnahme zur allgemeinen Politik gesucht hätten. Man könne annehmen, daß eine englisch-italienische Einigung

erzielt worden sei. Beständig des Problems, welches man gewöhnlich „Entwaffnung“ zu nennen pflegt, das aber in Wahrheit ein französisch-deutsches Problem sei, sowie beständig des Problems des Verhältnisses der englischen Politik zum europäischen Kontinent. Nicht über Fragen des Verfahrens hätten sich die beiden Minister unterhalten, sondern sie hätten die politische Lage geprüft, welche zum Genfer Protokoll geführt habe. Man könne annehmen, daß auf realistischer Basis grundsätzlich eine Einigung erfolgt sei, die sich von unflarem Internationalismus wie von sozialistischen Utopien fernhalte. Auch andere Blätter widmen dem Ereignis sympathische Kommentare.

Die Verteilung der Beute

Paris, 9. Dez. Die internationalen Finanzsachverständigen, welche die am 6. Januar vorgesehene Finanzministerkonferenz vorbereiten und die sich mit der finanziellen Bilanz der Ruhrbesetzung, der Verteilung der Jahreszahlungen nach dem Domesplan und der eventuellen Beseitigung der Vereinstaten an dieser Verteilung beschäftigen wird, haben nach dem „Temps“ ihre Arbeiten nahezu beendet. Die Sachverständigen hätten sich noch nicht auf feste Beschlüsse einigen können, so daß es also den Finanzministern vorbehalten bleibe, selbständige Beschlüsse zu fassen.

Um die Begnadigung Sadouls

Paris, 9. Dez. Die Gesetzkommision der Kammer beschäftigte sich mit dem vom Senat abgeänderten Amnestiegesetz. Sie hat sich erneut auf der vom Senat nicht geteilten Standpunkt gestellt, daß unter die Amnestie fallen sollen: Defektive, die nicht zum Feind übergegangen sind. Als Feind seien nur diejenigen zu bezeichnen, denen der Krieg erklärt worden sei. Da dies bei Sowjetrußland nicht der Fall ist, so wird nach der Abkündigung der Kommission bei dieser Tage verhaftete ehemalige französische Hauptmann Sadoul, wenn die Kammer dem Beschluß des Ausschusses zustimmt, beantragt werden. Das vom Senat abgeänderte Amnestiegesetz soll am nächsten Montag auf die Tagesordnung der Kammerführung gesetzt werden.

Die Völkerverbundberatung

Rom, 9. Dez. Im Dorna-Palast wurde die Tagung des Völkerverbundes feierlich eröffnet. Auf die Begrüßung durch den Vorsitzenden Mello Branco (Brasilien) erwiderte der englische Außenminister Chamberlain, England sei bereit, die Entscheidung des Rates in der Traktatfrage anzunehmen, wie sie auch immer ausfallen möge.

Von Danziger Fragen, die diesmal auf der Tagesordnung des Völkerverbundes stehen, wurden am ersten Beratungstage nur einige rein förmliche behandelt. Der Rat nahm zunächst davon Kenntnis, daß in einigen Punkten im letzten Augenblick noch eine Einigung zwischen Danzig und Polen zustande gekommen sei.

Abbau der Außenhandelskontrolle

Berlin, 9. Dez. Im weiteren Verlauf des Abbaus der Außenhandelskontrolle wird durch eine in diesen Tagen im „Reichsanzeiger“ zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Reichswirtschaftsministers wiederum eine Anzahl Waren zur Einfuhr freigegeben. Es handelt sich hauptsächlich um Waren folgender Gruppen: Einzelne Waren des I. Abschnittes des Zolltarifs: Gold, Silbererze, einzelne chem. und pharmazeutische Erzeugnisse, gewisse Waren aus tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen, einzelne Waren aus Schmirgel und Formierstoffen: edle Metalle, Gold und Silber, Münzen, gewisse Waren aus unedlem Metall, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge. Gleichzeitig werden durch eine zweite Verordnung die für edle und unedle Metalle und für Waren aus edlen und unedlen Metallen noch bestehenden Ausfuhrverbote aufgehoben, mit Ausnahme von Lithium und Kobaltum.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 10. Dezember 1925

1. Weihnachtsgaben für die Jugendfürsorge. Die Bezirksfürsorgerein im Jugendamt bittet um Weihnachtsgaben. Durch ihre Hausbesuche ist es ihr möglich, so manche Not in den Familien Einblick zu bekommen, der durch öffentliche Fürsorge nicht abzuwehren ist. Um denen, die in verächtlicher Weise auf nichts rechnen und warten, auch eine Freude machen zu können, sind Wäsche- und Kleidungsstücke, Schuhe, auch Kinderpielzeug und guter Leinwandstoff, sowie Geldgaben herzlich willkommen; denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.

— Erhöhung der Verhämmerungszulage. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtengehälter sind auch die Verhämmerungszulagen und die den Hinterbliebenen von Berufsbeamten oder Beamten der Wehrmacht anstelle der Kriegsverzögerung gewährten Zuschläge zum Witwen- und Waisengeld, die bei den letzten Besoldungsänderungen unverändert geblieben waren, nunmehr mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 ab um rund 25 Prozent erhöht worden.

— Die gewerblichen Schlachtungen in Württemberg. Im dritten Vierteljahr ist die Zahl der gewerblichen Schlachtungen gegenüber dem zweiten Vierteljahr des Ja. gestiegen bei den Ochsen um 622 Stück gleich 30,1 Prozent, Bullen 808 gleich 36 Prozent, Kühen 576 gleich 6,3 Prozent, Jungriibern 7062 gleich 41,1 Prozent, Kälbern 10 045 gleich 20,7 Prozent, Schweinen 3035 gleich 5,9 Prozent, Schafen 4914 gleich 107,3 Prozent. Dagegen ist sie zurückgegangen bei den Pferden um 30 Stück gleich 7,3 Prozent und bei den Ziegen um 22,72 gleich 82,4 Prozent. Rechnet man die Stückzahl der geschlachteten Tiere in Schlachtgewicht um, so ergibt sich für das dritte Vierteljahr eine Gesamtgewichtsmenge von 344 827 Zentnern gegen 285 751 im zweiten und 265 207 Ztr. im ersten Vierteljahr. 1923 betrug der Vierteljahresdurchschnitt 190 141 und 1913 459 314. Es zeigt sich hieraus, daß die Gesamtgewichtsmenge hinter dem Vorkriegsstand immer noch um 21,9 Prozent, also ein Viertel zurückbleibt.

— Stand der Saaten in Württemberg. Die in der ersten Hälfte des Monats November milde Witterung ist den Wintersaaten zu fraten gekommen; sie haben sich im allgemeinen gut entwickelt und die Schäden, die nicht selten zu beobachten waren, haben sich durch Nachwuchs so ziemlich geschlossen. Ganz späte Saaten sind allerdings infolge des um Novembermitte aufgetretenen ziemlich strengen Frostes in der Entwicklung zurückgeblieben oder noch gar nicht aufgelaufen; auch war den ganz frischen Saaten der Wechsel von Nachfrösten und von Aufstauen tagsüber in der zweiten Novemberhälfte nicht besonders förderlich. Andererseits waren die Fröste infolge von günstiger Wirkung, als von da ab das schädigende Auftreten der Schneeden erheblich nachgelassen oder ganz aufgehört hat.

— Die neue Erwerbslosen-Unterstützung. Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr die neuen Maßregeln für die Erwerbslosen-Unterstützung bekanntgegeben. Sie treten am 15. Dezember in Kraft. Die Erhöhung beträgt entsprechend den Aufbesserungen der Beamtengehälter und der Reichsarbeiterlöhne 10–15 vom Hundert. Die Frauen, die für Familienangehörige zu sorgen haben, werden den Männern gleichgestellt. Dem Wunsch des früheren Reichstages, die Gleichstellung für alle, auch für die alleinstehenden Frauen, auszusprechen, hat sich das Reichsarbeitsministerium nicht angeschlossen; die Frage ist aber an den schwerwiegenden Finanz- und wirtschaftspolitischen Bedenken zurückgestellt worden, um nicht die Erhöhung der Unterstützungen überhaupt zu verzögern. Es ist aber beabsichtigt, die Frage im Einkommen mit den beteiligten Reichspräsidenten unverzüglich bei dem neuen Reichstag zur Erörterung zu stellen.

Ragold, 9. Dez. (Rom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der Brennholzverkauf vom 2. Dezember d. Mts. aus Distrikt Lemberg und Kildberg genehmigt. Es wurden erlöst: für 1 Km. 11.50 M.; für Kadelholzteig ungebunden auf Haufen 385 Wellen 97.10 M., durchschnittlich für 100 Wellen also 25.22 M. Gesamterlös: 1939.00 M. — Das Straßen- und Wasserbauamt Calw teilte mit, daß der Umbau der Waldachbrücke (Unterbrücke) in Ragold nächstes Frühjahr vorgenommen werde, sobald es die Witterung erlaubt. Die Stadtgemeinde wolle rechtzeitig die ihr vertragsmäßig obliegende Erstellung einer Notbrücke zur Umleitung des Verkehrs während der Bauzeit ins Auge fassen. Bei den schwierigen Geländebedingungen wird den Bedürfnissen eines geregelten Langholzverkehrs kaum Rechnung getragen werden können und es empfiehlt sich, Langholz noch vor Beginn der Bauzeit abzuführen. — Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bittet auch heuer um einen Beitrag zu einer Weihnachtsbescherung für die Kriegswaisen. Der Beitrag von 150 M. wird verwilligt. — Schuhmann Kaiser ist infolge einer Herzkrankung dauernd dienstunfähig und bittet um seine Zurücksetzung auf 1. Januar 1925. Der Gemeinderat entspricht dem Gesuche des Schuhmanns Kaiser und dankt ihm für seine treuen Dienste, die er während einer annähernd 20jährigen Dienstzeit der Stadt geleistet hat. — Obersekretär Schleich hat unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses dem Gemeinderat mitgeteilt, daß er wegen Krankheit ab 30. November einen Erholungsurlaub antreten müsse. Zur Uebernahme seines Ortsvorstandes in Feldheim schiedet er auf 31. Dezember aus dem Amt. Dienste aus. — Nächsten Donnerstag den 11. d. Mts. ist hier Krämer-, Vieh- und Pferdemarkt fällig. Der Viehmarkt ist wegen der Maul- und Klauenseuche in Gündringen und Oberthalheim verboten worden. Alle Bemühungen der Stadtverwaltung und des Gewerbevereins, den Markt doch noch zu retten, waren vergebens. — Die städtische Schafschäuferei ist unter den bisherigen Bedingungen an Schafhalter August Schill von hier auf ein weiteres Jahr um den Nachpreis von 1600 M. (annähernd das Doppelte des Friedensjahres) verpachtet worden. — Gemeinderat Weinbrenner ist zum Schulrat in Dürrenz-Mühlader befördert worden. An seine Stelle tritt für den Rest der Wahlperiode bis Ende 1925 Kaspar Schorpp, Stationsdiener a. D., der in der nächsten Sitzung in sein Amt eingeführt wird. Der Vorsitzende widmet dem scheidenden Kollegialmitglied herzliche Dankes- und Abschiedsworte.

Calw, 7. Dez. In der städtischen Gewerbeschule, die gegenwärtig 374 Schüler zählt und von 3 Lehrern unterrichtet wird, ist die Bestellung einer weiteren hauptamtlichen Lehrkraft notwendig geworden. Da die Handelsabteilung 27 Schüler hat, soll der neue Lehrer womöglich Handelslehrer sein, er muß aber auch befähigt sein, den gewerblichen Unterricht übernehmen zu können. Dieser Wunsch ist aus kaufmännischen Kreisen laut geworden, weil die kaufmännischen Lehrlinge auch in französischer Korrespondenz ausgebildet werden sollten. Das Anwachsen der Gewerbeschule ist auffallend, der Umstand ist dadurch erklärbar, daß die Lehrlinge aus den meisten Bezirken der Calwer Schule besuchen. Weil der Aufwand der Schule für die Stadt allein zu groß war, mußten sich die Gemeinden verpflichten, für jeden ihrer Schüler 15 M. jährlichen Beitrag zu bezahlen; außerdem beträgt das Schulgeld für auswärtige Schüler 20 M., für hiesige 12 M. Die gleiche Erscheinung findet sich bei der Frauenerwerbschule.

Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

52.

(Nachdruck verboten.)

„Danke, Hoheit! Meinen tiefsten Dank!“
„Nur eine Frage möchte ich zuvor noch an Sie stellen, und bitte Sie, dieselbe nicht falsch zu deuten...“
„Welche Frage, Hoheit?“
Magelones Blick ruhte an ihr vorüber.
„Mein Gemahl hat einmal einen Brief an Sie gerichtet“ —
„Suche Sie mit Anstrengung fort. „Lutz vor seiner Verlobung mit mir. Was ist aus diesem Brief geworden?“
Lore starrte sie tieferschreden an.
„Hoheit wissen um — diesen Brief? Woher — wer konnte...“
„Das tut nichts zur Sache. Wollen Sie nicht lieber meine Frage beantworten?“
„Gewiß! Jener unselige Brief existiert nicht mehr. Ich habe ihn nie erhalten. Er wurde mit anderen Briefen verbrannt.“
„Von wem?“
„Von meiner Mutter.“ Und Lore erzählte arglos alles, was sie von der Gräfin darüber wußte.
Magelone, die keinen Blick von ihr verlor, sah wohl, daß sie die Wahrheit sprach. Um so rätselhafter wurde die geheimnisvolle Sendung des Briefes. Sie hatte bisher im stillen immer die Neugierden in Verdacht gehabt. Lore mußte den Brief verloren, die Neugierden ihn gefunden und jetzt aus Bosheit oder Neid auf ihre Kollegin abgeschickt haben — so dachte sie.
„Aber nun — wenn Lore den Brief gar nie erhielt? — Ihre Mutter muß sich irren.“ sagte sie endlich. „Der Brief wurde nicht verbrannt, sondern geriet offenbar in unbestimmte Hände. Man sandte mir ihn gestern zu. Hier!“

Sie zog das Kuvert mit dem Brief aus der Tasche und wollte es Lore reichen. Diese aber wich mit einem Aufschrei zurück und blieb dann wie erstarrt stehen, die Augen in namenlosem Schreck auf die Prinzessin gerichtet.

Ihre Lippen bewegten sich, aber sie brachte keinen Laut heraus. Langsam wie sich der Schreck in ihrem Bild in verzweifelte Niedergelassenheit auf.

Darum also zürnte ihr die Prinzessin! dachte vielleicht gar...

„O Gott.“ dachte Lore außer sich, „und die das tat, ist meine eigene Mutter! Sie allein konnte es tun...“
Rosenknecht war aus Fenster getreten und starrte hinaus in die Dunkelheit. Für ihn war vom ersten Moment, wo die Briefgeschichte zur Sprache kam, kein Zweifel über die Absenderin gewesen, und Lores Erschrecken bestätigte nur seine Vermutung. Sie tat ihm namenlos leid, aber er hielt es für besser, jetzt über die Sache zu schweigen.

Auch Magelone hatte erraten. Auch sie fühlte tiefes Mitleid mit Lore und empfand, daß jedes weitere Wort ihre schmerzliche Scham nur verstärken würde. So drückte sie ihr nur den Brief in die Hand und sagte sehr weich und gütig:

„Nehmen Sie Ihr Eigentum wieder an sich, liebe Lore. Und wir wollen nie mehr darüber sprechen.“

Das junge Mädchen brach in Tränen aus. Dann — ehe Magelone es hindern konnte — lief sie zum Kamin und warf den Brief in die Flamme.

„Was haben Sie getan...“ murmelte die Prinzessin, der gleichwohl ein Stein vom Herzen fiel. „Sie haben ihn ja noch nicht einmal gelesen!“

„Dazu hatte ich auch nie ein Recht, wie man nie ein Recht befaßt, diesen Brief an mich zu richten, Hoheit! Das Schwere ist bei dem Andenken meines Vaters, der mir das Feuer auf Erden war!“

„Ich gläubte Ihnen ja, mein Kind!“

Lore aber, durch das traurige blaße Gesicht der jungen Fürstin immer noch tief verwundet, fuhr fort: „Selbst wenn es jemals anders gewesen wäre, hätte dieser unselige Brief

jede Bedeutung verloren, da die Gefühle, denen er entsproß, längst gestorben sind.“

Magelone senkte den Kopf tief auf die Brust. „Darin irren Sie, Lore.“ kam es leise über ihre bleichen Lippen. „Er wird nie aufhören, Sie zu lieben!“

„Er hat es längst getan, Hoheit! Ich weiß es aus seinem eigenen Mund, und gerade dies war das einzige Glück, das ich in all dieser langen, trüben Zeit erfuhr!“

Und sie erzählte der Prinzessin wortgetreu alles, was der Prinz ihr in jener letzten Unterredung im Wintergarten des herzoglichen Schlosses gesagt.

Über Magelones Antlitz breitete sich, während sie sprach, ein seltsam heller Schimmer. Ihre bleichen Wangen röteten sich, ihre traurigen, erloschen Augen bekamen Glanz. Es war, wie wenn über einer düsteren Landschaft plötzlich die Sonne aufgeht und alles in goldene Lichter taucht.

Ihre unendlich schönen Empfinden, das so frei von Hochmut, Verstellung und Kleinlichkeit war, zeigte sich auch jetzt wieder. Sie schämte sich nicht, ihr Glück von derjenigen anzunehmen, die all Welt so lange als ihre Nebenbuhlerin ansah und die es in gewissem Sinn auch gewesen war.

Sie umarmte und küßte sie wie eine Schwester.

„Ich danke Ihnen.“ sagte sie schlicht. „Sie haben durch Ihre Aufrichtigkeit meinem mutlosen Herzen wieder eine Zukunft und den Glauben an Glück gegeben. Möge Gott es Ihnen lohnen!“

Rosenknecht, der noch immer am Fenster stand, wandte sich jetzt um und trat zu ihnen.

„Hoheit werden vergehen, wenn ich zum Ausdruck mahne! Aber die Zeit verrinnt, und wir müssen fort.“

„Wie? Wollen Sie mich denn auch schon verlassen, O da Rosenknecht?“

„Ja. Ich...“ er sah Lore warm an, „ich kann doch die Gräfin den Aufregungen dieser beschwerlichen und traurigen Reise nicht allein ausgeben! Wenn sie gestattet, werde ich sie nach Belgrad begleiten. Anders würde mein Junge es nicht wollen. Und — auch ich möchte ihn noch einmal sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.

Empfehle
zu praktischen Weihnachtsgeschenken

Herren- u. Damenkoffer
in Rindleder und Vulkan

Handtaschen	Briefmappen
Gesamtstaschen	Portemonnaie
Montbügeltaschen	Hosenträger
Geldscheinmappen	Federbeutel
Aktenmappen	Gesangbuchtaschen
Musikmappen	Federmanschetten
Schultaschen	Eiswachsstücher
Schultrapezen	abgepaßt und am Stück

Philipp Ottmar
Sattler und Tapezier.

Altensteig.
Am Samstag, den 13. Dezember

Metzelsuppe

m. Bockbraten nebst gutem Stoff
wozu höflich einladet

S. Sander z. Köhle.



Empfehlung!

Herrenstiefel Damenstiefel Halbschuhe

Für den Winter

Filz-, Schnallen- und Schnürstiefel

Anfertigung nach Maß. Reparaturen.
Billige Preise. — Prompte Bedienung.

J. Gg. Wurster, Simmersfeld.

Wollene Strümpfe

in schwarz und braun für Kinder und Erwachsene

baumwollene Wako- und Seidenflorstrümpfe
in schwarz und farbig

Herrensocken, Sportstrümpfe.

Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Eine große, rheinische Lederfabrik sucht einen

tüchtigen, jüngeren Gerber-Meister

der in der Lage ist, ein einwandfreies Fabrikat in Wildboches und Treibriemencrepons selbständig herzustellen. Es kommt nur eine erste Kraft, die gut bezahlt wird, in Frage. Eine Vierzimmer-Wohnung kann gestellt werden.

Gefl. Angebote unter lückenloser Angabe der selbsterhaltenen Tätigkeit nimmt unter Chiffre S. M. 3501 Rudolf Mosse, Stuttgart, entgegen.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den Schiffergesellschaftlichen Waldbezirken 1. Schrambergthalde, Schrambergene und Gerrenbrunn werden am Mittwoch, den 17. ds. Mts. vormittags 1/11 Uhr beginnend, im Gasthaus z. „Friedrichshof“ in Forbach losweise öffentlich versteigert:

ca. 1200 Stertan. u. ff. Scheit- u. Prügelh.
ca. 200 „ buch.
ca. 1200 „ tan. und bn. Kahlholz.

Nähere Auskunft erteilt das Forstamt Forbach II.

Kammerjäger Fiand

ist heute und folgende Tage hier und Umgebung und vertilgt

Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer
sowie sonstiges Ungeziefer

unter schriftlicher Garantie. Bestellungen erbitte gefl. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
Samstag, den 13. Dezember

Metzel-Suppe



wozu höflichst einladet

Kempf zum Waldhorn.

Kaffee

stets frisch gebrannt. Pfund zu 3, 3,60 und 4,40 Mk.

Zu haben bei
J. Hanselmann Simmersfeld.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reiben ist Dr. Bufe's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.
Gebr. Benz, Drogerie, Altensteig

Zwei schöne

Säuer- Schweine



(Unterländer) verkauft

Blais, Oberweiler.

Altensteig.

Einen diesjährigen, wachsamem, starken

Schnauzer



(Rüde) bewährter Rattenfänger Abstammung verkauft oder tauscht gegen wachsamem Pinscher oder Boxterrier.
Wer? — sagt d. Red. ds. Bl.

✿ ✿ ✿ ✿

Bilderbücher
und
Malbücher

in großer, schöner Auswahl empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdl.

✿ ✿ ✿ ✿

Wörnersberg.
Am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Dez.

Metzelsuppe

wozu freundlich einladet
Seeger z. Anker.



Spielberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Anna Maria Haizmann
geb. Dietele

für die trostreichen Worte des Herrn Missionar Göhring am Grabe, für den ehrenvollen Gesang des Liederkranzes, sowie für alle Blumen Spenden, für die überaus reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege herzlich Dank

die trauernden Hinterbliebenen
Hermann Speidel mit Familie.

Gute Bücher
aller Art

zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Fritz Bühler jr., Altensteig
C. W. Lutz Nachfolger
empfiehlt

Spielwaren
für
Knaben und Mädchen



in schöner, reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Schürzen aller Art in großer Auswahl

Ärmelschürzen, Trägerschürzen
Wienerschürzen, Holländerschürzen
Hauschürzen aus den verschiedensten Stoffen in eleganten Macharten

Schwarze Panamaschürzen für Kinder und Erwachsene
Weißer Schürzen für Kinder und Erwachsene

Farbige Kinderschürzen in allen Größen
Knabenschürzen in reizenden Formen

Paul Ränckle, am Markt, Calw.

